

HERDERS BIBLISCHE STUDIEN

Steffen Leibold

RAUM
FÜR
KONVIVENZ

Die Genesis
als nachexilische
Erinnerungsfigur

Herders Biblische Studien
Herder's Biblical Studies

Herausgegeben von
Christian Frevel (Altes Testament)
und
Knut Backhaus (Neues Testament)

Band 77

Steffen Leibold

Raum für Konvivenz

Steffen Leibold

Raum für Konvivenz

Die Genesis als nachexilische Erinnerungsfigur

HERDER 

FREIBURG · BASEL · WIEN

*Gedruckt mit freundlicher Unterstützung
der Evangelischen Kirche im Rheinland (EKiR)
und der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD).*



© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2014

Alle Rechte vorbehalten

www.herder.de

Umschlaggestaltung: Verlag Herder GmbH

Satz: Claudia Wild, Konstanz

Herstellung: fgb · freiburger graphische betriebe

www.fgb.de

Printed in Germany

ISBN 978-3-451-31577-0

E-ISBN 978-3-451-80614-8

für Simone

Inhalt

Vorwort	13
Einleitung	15
Ziel und Ursprung	15
Die Thesen dieser Arbeit: Die Kontakterzählungen aus Gen 12–50	16
Die Voraussetzungen der Kontakterzählungen:	
Die Urgeschichte Gen 1–11	21
Die Anlage der Arbeit	23
Als Ausblick	24
1. Die Genesis als Text	27
1.1 Erste Annäherung	27
1.2 Zur Texttheorie	29
1.2.1 Textstruktur und Textthema	29
1.2.2 Das Thema von Genesis und Exodus	30
1.2.3 Der ‚integrative Textbegriff‘	34
1.2.4 Eine Sonderform: Der ‚integrative Textbegriff‘ und Erzähltexte	34
1.2.5 Ein pragmatischer Zugang zu Genesis und Exodus	37
1.3 Zusammenfassung	37
2. Der Erzählraum der Genesis	39
2.1 Zur Raumtheorie	39
2.2 Martina Löws Raumsoziologie	40
2.3 Die Besonderheit literarischer Räume	42
2.3.1 Ansgar Nünning’s Raumkonzept	43
2.3.2 Eine Konfiguration mit Martina Löws Raumsoziologie	43
2.3.3 Ein Verweis auf Jurij M. Lotmans Raumsemantik	46
2.4 Die Raumkonzeption der Genesis	47
2.4.1 Das urgeschichtliche Spacing der gesamten Erde	48
2.4.2 Das Spacing der Erzeltern	49
2.4.2.1 Die sozialen Vorgaben des Spacings	49

Inhalt

2.4.2.2	Die Durchführung des Spacings	51
2.5	Das Potential literarischer Räume	52
2.5.1	Bewegung im Erkannten	52
2.5.2	Anleitung zur Neuordnung	53
2.5.3	Die Neuordnung in der Genesis	55
2.6	Zusammenfassung	61
3.	Die Urgeschichte	63
3.1	Die schöpferbezogenen gesellschaftlichen Strukturen	63
3.1.1	אֱלֹהִים in Gen 1,1–2,4a	64
3.1.1.1	Erste Annäherungen	64
3.1.1.2	Die Menschenschöpfung	68
3.1.2	Das Verhältnis von יהוה und אֱלֹהִים	77
3.1.2.1	Die Schöpfungserzählung in Gen 2,4b–3,24	77
3.1.2.2	Die Grundsatz Erzählungen in Gen 4,1–26	86
3.1.2.3	Die genealogische Entwicklung in Gen 5,1–32	92
3.1.2.4	Eine Besonderheit: Die בְּנֵי־הָאֱלֹהִים in Gen 6,1–4	95
3.1.2.5	Die Flutzerzählung in Gen 6,5–8,22	97
3.1.2.6	Der erneu(er)te Segen durch אֱלֹהִים und der Bundesschluss in Gen 9,1–17	99
3.1.3	Zusammenfassung	101
3.2	Die gesellschaftlichen Strukturen von Gen 9,18–27	103
3.2.1	Die Erzählung	104
3.2.1.1	Der Erzählverlauf	104
3.2.1.2	Die Tat Hams	106
3.2.1.3	Die Reaktion Noahs	113
3.2.2	Zusammenfassung	116
3.3	Die gesellschaftlichen und räumlichen Strukturen in Gen 10	118
3.4	Die göttliche Legitimation und Modifikation des ersten Spacings in Gen 11,1–9	120
3.4.1	Die menschliche Aufhebungsbewegung in Gen 11,1–4	122
3.4.2	Die göttliche Gegenbewegung in Gen 11,5–9	127
3.5	Zusammenfassung der Vorgaben der Urgeschichte	133

4. Die Erzelternerzählungen	134
4.1 Theologische Verständigung und Landgabe in Gen 12,1–15,21	134
4.1.1 Ein erstes Konzept für Landgabe: Gen 12,1–3.7a	135
4.1.1.1 Das Segensmodell	136
4.1.1.2 Die Verbindung zur urgeschichtlichen Theologie	139
4.1.1.3 Das Segensmodell und die göttliche Landverheißung ..	141
4.1.1.4 Der Raum der göttlichen Landverheißung	141
4.1.2 Weg von den Verheißungen: Gen 12,10–20	143
4.1.2.1 Erster Ausblick: Kanaan und das Land der Fremdlingsschaft	146
4.1.2.2 Zweiter Ausblick: Konvivenz und ethisches Verhalten	149
4.1.3 Eine erneute und erneuerte Verheißung: Gen 13,14–17	150
4.1.4 Auf dem Weg zur Landgabe: Gen 14	151
4.1.4.1 Abram in Mamre: Gen 14,13	153
4.1.4.2 Abram bei Melchisedek: Gen 14,18–20	155
4.1.4.3 Zusammenfassung	157
4.1.5 Die Landgabe: Gen 15	158
4.1.5.1 Der Bundesschluss	158
4.1.5.2 Die Größe des Landes	162
4.1.5.3 Eine ungelöste Frage: Die Schuld der Amoriter in Gen 15,16	164
4.2 Abra(ha)ms Nachkommenschaft	165
4.2.1 Die Nebenlinie Abrams: Gen 16	166
4.2.2 Die Nachkommen und neue Verheißungen: Gen 17 ...	170
4.2.2.1 Die Nachkommen Ismael und Isaak	174
4.2.2.2 Die Nachkommen Esau und Jakob	175
4.3 Abrahams Leben in Konvivenz ab Gen 18,17–19	177
4.3.1 Sodom – die gottlosen Bewohner ohne Gerechtigkeit: Gen 19	179
4.3.1.1 Zur Gerechtigkeit	180
4.3.1.2 Zur Gotteszugehörigkeit	184
4.3.1.3 Zusammenfassung: Das Ende Sodoms	189
4.3.1.4 Zu Moab und Ammon	190
4.3.2 Gerar – das gerechte Volk mit seiner Gottheit: Gen 20	191
4.3.2.1 Zur Gerechtigkeit und Gotteszugehörigkeit	191
4.3.2.2 Die theologische Verständigung	194
4.3.2.3 Die Landgabe	198
4.3.2.4 Zusammenfassung: Das Fortbestehen Gerars	200
4.3.3 Hebron – die Lehre aus Gerar: Gen 23	204

Inhalt

4.3.3.1	Das priesterschriftliche Konzept der Landverheißung und Landgabe	209
4.3.3.2	Das Land der Fremdlingsschaft: Kanaan oder Ägypten?	214
4.3.3.3	Die Landgeber	216
4.3.3.4	Zusammenfassung	218
4.3.3.5	Die Aufnahme der Konzeption in Ex 6,2–12	219
4.3.4	Die Stadt Nahors – die Familie im Osten: Gen 24	222
4.3.5	Eine ‚Abrahams-Prolepse‘?	224
4.4	Isaak in Gerar – Kontinuität und Neuheit: Gen 26	225
4.4.1	Am Anfang im Land	226
4.4.2	Die Wende zum Bundschluss	232
4.5	Jakob in Haran – Wieder die Familie im Osten: Gen 29–31	236
4.5.1	Mesopotamien als Land der Fremdlingsschaft	237
4.5.2	Die theologische Eigenart der Verwandtschaft	238
4.5.3	Zusammenfassung	241
4.6	Jakob in Sichem – Gewalt und Scheitern von Konvivenz: Gen 34	242
4.6.1	Das Leben vor der Gewalt: Gen 33,18–20	242
4.6.2	Gewalt in Sichem	248
4.6.3	Das Ende der Gewalt: Gen 35,5	255
4.7	Zusammenfassung	257
4.8	Das Konzept im Exodusbuch	263
4.9	Beobachtungen zur Genese der Genesis	267
4.9.1	Zur Theologie der Josefserzählung	267
4.9.2	Zur Theologie am Anfang des Exodusbuches	270
4.9.3	Zusammenfassung	272
4.9.4	Folgeüberlegungen zu Gen 12,10–20 und Gen 15	278
4.9.4.1	Gen 12,10–20	279
4.9.4.2	Gen 15	280
4.9.4.3	Zusammenfassung	282
4.9.4.4	Zu einem vopriesterschriftlichen Genesis-Konzept	283
4.9.4.5	Zu einem nachpriesterschriftlichen Genesis-Konzept	293
5.	Die Genesis als Erinnerungsfigur	296
5.1	Erinnerungsfiguren	296
5.1.1	Die Funktion von Erinnerung	298
5.1.2	Die zeitliche Struktur von Erinnerung	299
5.1.3	Zusammenfassung	300

5.2	Der Exodus als zentrale Erinnerungsfigur des antiken Israels	300
5.3	Die Exoduserzählung und der Kanon	301
6.	Strukturen der Erinnerung in der Genesis	305
6.1	Die räumlichen Strukturen der Genesis	306
6.1.1	Die Aufteilung der gesamten Erde	306
6.1.2	Der Umfang der gesamten Erde	307
6.1.3	Die Einteilung der Völker	308
6.1.4	Die theologische Legitimation	312
6.1.5	Zusammenfassung	315
6.1.6	Grundlegende Besonderheiten der Völkertafel	318
6.1.6.1	Die Darstellung der Perser	318
6.1.6.2	Die Darstellung der Neubabylonier	319
6.2	Das Land der Verheißung und die jeweiligen Verheißungsträger	323
6.2.1	Das Land der Verheißung nach Gen 17,8	324
6.2.2	Die Verheißungsträger	325
6.2.2.1	Zu den Samaritanern und Judäern	325
6.2.2.2	Die Exulanten unter den Samaritanern und Judäern	331
6.2.2.3	Der Sonderfall Idumäa	337
6.2.2.4	Ein Verweis auf das davidische Großreich?	339
6.2.2.5	Das Verhältnis zu den im verheißenen Land Wohnenden	340
6.2.2.5.1	Melchisedek in (Jeru-)Salem	341
6.2.2.5.2	Die Hetiter in Kirjat Arba/Hebron	349
6.2.3	Das Land der Verheißung nach Gen 15,18–21	353
6.2.4	Das Verhältnis der Trägergruppe zu den Bewohnern der umliegenden persischen Provinzen	357
6.2.5	Der Sonderfall Aschdod	363
6.2.6	Das Verhältnis der Trägergruppe zu den im Land des Exils Verbliebenen	366
6.3	Zusammenfassung	368
6.3.1	Die Intention der Genesis	369
6.3.2	Eine abschließende makrosoziologische Bewertung	369
6.3.3	Die bleibende Gültigkeit der Genesis	375

Inhalt

7. Ausblick	376
7.1 Christen in der Nachfolge der Erzeltern	376
7.2 Landverheißung und Landgabe aus christlicher Perspektive	379
7.3 Zur Aktualität der Genesis	386
Anhang	391
1. Literaturverzeichnis	391
1.1 Quellen, biblisch	391
1.2 Quellen, außerbiblisch	392
1.3 Hilfsmittel	393
1.4 Sekundärliteratur	393
1.5 Internetquellen	421
2. Abbildungsverzeichnis	422
3. Grafiken zur Genesis	423
Grafik Ia	423
Grafik Ib	424
Grafik II	425
4. Stellenregister	426

Vorwort

Die vorliegende Studie ist die überarbeitete Fassung meiner Dissertation, die unter dem Titel ‚Raum für Konvivenz. Die Genesis als nachexilische Erinnerungsfigur. Mit einem Ausblick auf den Nahostkonflikt‘ im Wintersemester 2012/2013 von der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Ruhr-Universität Bochum angenommen wurde. Für den Druck wurde vor allem der gegenwartsbezogene Impetus der Arbeit einer Revision unterzogen – konkrete Vorschläge für eine Positionierung des Konzeptes der Genesis in der Gemengelage des Nahen Ostens sind zugunsten einer reinen Betonung der dahinter liegenden christlichen Stellungnahme zur gegenwärtigen Bedeutung der alttestamentlichen Landverheißungs- und Landgabetexte zurückgetreten.

Zum Gelingen dieser Studie hat mein Doktorvater Jürgen Ebach viel beigetragen. Er hat zur richtigen Zeit wichtige Fragen aufgeworfen und auf diese Weise Weichen gestellt sowie auf Weggabelungen aufmerksam gemacht. Jan-Dirk Döhling, der das Zweitgutachten der Arbeit übernommen hat, verdanke ich den Raum für zahlreiche Überlegungen, die nicht allein um die Genesis, sondern um viele weitere theologische Themen kreisten. Wertvolle Hinweise habe ich von Christian Frevel erhalten, der die Aufnahme meiner Studie in die Reihe *Herders Biblische Studien* in die Wege geleitet hat.

Diese Studie wäre nicht so schnell erschienen, hätte ich nicht die Gelegenheit gehabt, für zweieinhalb schöne und theologisch fruchtbare Jahre bei Reinhard von Bendemann am Lehrstuhl für Neues Testament und Judentumskunde zu arbeiten.

Zahlreiche Menschen haben die Arbeit auf ganz unterschiedliche Weise begleitet: Ich danke Daniel Schwedhelm für unseren fachlichen Austausch, seine kritischen Einwürfe und seine zahlreichen Verbesserungsvorschläge, ich danke Sonja Plischke für ihre fachliche Begleitung der perserzeitlichen Passagen, ich danke Stefan Achenbach, Eberhard Löschcke und Andreas Seifert für ihre kritischen Anfragen an die gegenwartsbezogenen Ideen der Abgabefassung meiner Dissertation und ich danke Johanna Nuhn und meiner Schwester Leonie Leibold für ihre umfangreiche Korrekturarbeit.

Ein großer Dank gilt meiner Familie, die meine langjährige Arbeit mit Interesse verfolgt hat. Ganz besonders danke ich meiner Frau Simone

Vorwort

Leibold, die mir viele Freiräume zur Erstellung dieser Studie geschaffen hat. Ihr ist diese Arbeit gewidmet.

Mülheim an der Ruhr, im Dezember 2013

Steffen Leibold

Einleitung

Ziel und Ursprung

Eine emanzipierte Gesellschaft jedoch wäre kein Einheitsstaat, sondern die Verwirklichung des Allgemeinen in der Versöhnung der Differenzen.¹

Dass die Texte der Genesis und insbesondere der Erzelternerzählungen eine entgegengesetzte theologische Perspektive auf die Bewohner des göttlich verheißenen Landes Kanaan einnehmen als die nachfolgenden Texte der Exodustradition², kann gegenwärtig als konsensfähiges Einleitungswissen verstanden werden, wie die Bewertung von Jan Christian Gertz nahelegt: „Während die durchweg friedfertige Erzelterngeschichte das Bild einer inkludierenden, auf religiöse Integration zielenden Religion zeichnet, propagiert die eher militante Exoduserzählung eine auf Abgrenzung und Elimination drängende Religion.“³ Vor allem kanonimmanent kann diese Theologie als Ausdruck einer Frühzeit verstanden werden, in welcher sich eine kleine Gruppe in einer Welt mit vielen anderen und zudem größeren Gruppen behaupten musste, bis sie sich zahlenmäßig den vielen anderen Gruppen angenähert hat, nämlich ein Volk geworden ist, wie Erich Zenger einst formuliert hat: „Das Gottesbild von Gen ist das

1 Adorno 2001, 184.

2 Wenn in dieser Studie von der Exodustradition, dem Exoduskonzept oder dem Exodusgeschehen die Rede ist, ist eine Vorstellungswelt gemeint, die sich besonders über die Vertreibungstexte wie Ex 23,23 ff. und Dtn 7,1 ff. definiert, ohne dass damit alle Facetten dieses Textbereiches erfasst sind, und die sich am ehesten auf die Texte von Ex-Jos bezieht; vgl. zur den verschiedenen Möglichkeiten, von Exodus im biblischen Kontext zu sprechen, bspw. die grundlegenden Überlegungen zum Exodusbegriff bei Schiffner 2008, 19–21. Die Verwendung des Begriffes der Exodustradition in dieser Arbeit bewegt sich zwischen dem zweiten und dem dritten von Schiffner genannten Aspekt: Es wird sich auf bestimmte alttestamentliche Schriften über das Buch Exodus hinaus berufen, doch wird der Schwerpunkt auf einige der „inhaltlich entscheidenden Komponenten dieser Geschichte“ gelegt, die aber nicht nur positiv konnotiert werden können wie die von Schiffner genannten Themen der Befreiung und der zu lebenden Freiheit.

3 Gertz 2009, 215.